

Michael Diefenbacher u.a. (Hrsg.): **„Höher geht's nimmer“ – Die Welt der Viertausender. Fotografien des Nürnberger Alpinisten und Kaufmanns Alfred Cohn 1926–1929.** Begleitband zur Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg. Nürnberg [Verlag Ph. C. W. Schmidt] 2017; ISBN 978-3-925002-55-7, 315 S., zahlr. Farb- und s/w Abb., 24,00 Euro.

Die wissenschaftliche Erforschung der Alpen seit dem 18. Jahrhundert und die touristische Erschließung sowie die Entstehung einer gerade sprunghaft anwachsenden Alpenbegeisterung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts haben sich auch in zahlreichen künstlerischen Ausdrucksformen und einer eigenen visuellen Inszenierung des mitteleuropäischen Hochgebirges niedergeschlagen. Aus der Entdeckung der Bergwelt und der unwegsamen Hochgebirgslandschaften entstand zwischen 1790 und 1820 das Genre der Gebirgsmalerei; für die visuelle Entdeckung der Alpen erlangte jedoch seit der Mitte des 19. Jahrhunderts die Photographie eine herausragende Bedeutung. So standen in der frühen Phase des alpinen Photographierens vor allem wissenschaftliche Interessen, beispielsweise die präzise Dokumentation der geologischen und geographischen Verhältnisse, im Vordergrund. Später begründeten photographierende Alpinisten eine eigene Bergästhetik, und die Verbreitung der Alpenvereine schuf einen wachsenden Absatzmarkt für Landschaftsphotographien.

Als begeisterter Hobbyphotograph unternahm der Nürnberger Kaufmann Alfred Cohn (1902–1974) in den 1920er Jahren zahlreiche Reisen und ambitionierte Bergtouren in die Westalpen und hielt seine Erlebnisse photographisch fest. Nach eigenen Aussagen bestieg Cohn 65 Viertausender und fertigte als Photograph die entspre-

chenden Belege seiner alpinen Leistungen selbst an. Die Sammlung von genau dokumentierten Alpenaufnahmen, die aufgrund der hohen künstlerischen Sensibilität und des Gespürs für Bildwirkungen eine besondere Atmosphäre entwickeln, gelangte 1938 durch die erzwungene Emigration ihres Besitzers nach Argentinien. Nach dessen Tod kam der Bestand in das Museo de Arte Hispanoamericano (Buenos Aires), wo die Kuratorin Leila Makarius auf den bislang unbekannten Bestand aufmerksam wurde und sich für eine Bearbeitung und die Publikation der Photos einsetzte. Das Stadtarchiv Nürnberg hat der Sammlung des bislang kaum bekannten Photographen 2016 eine Ausstellung gewidmet. Der mit großem Engagement erarbeitete Begleitband dokumentiert das photographische Schaffen Alfred Cohns, das sich nicht nur auf die Alpen erstreckte, sondern darüber hinaus auch Reisebilder mit Impressionen aus Italien, der Türkei und Ägypten umfasst. Eine Besonderheit seiner Arbeiten stellen die aus verschiedenen Einzelansichten zu Panoramadarstellungen montierten, akribisch beschrifteten Bilder dar, deren dokumentarischer und künstlerischer Wert heute sicherlich sehr hoch einzuschätzen ist. Da seine Arbeiten bereits früh das Interesse von Verlagen fanden, wurden zwei seiner Photographien in einem Alpenkalender des Jahres 1932 abgedruckt.

Abgerundet wird der Band durch eine ausführliche biographische Würdigung Cohns (Ulrike Swoboda) und einer Geschichte seines 1877 in Nürnberg gegründeten Textilunternehmens, das 1937 unter dem Druck der Nationalsozialisten aufgelöst werden musste (Steven M. Zahlaus). Der anregende und lesenswerte Beitrag von Ruth Bach-Damaskinos stellt die Geschichte der Alpenphotographie auf der

Grundlage aktueller Forschungen dar und ordnet das photographische Werk Cohns in diesen Kontext ein. Als Sujet der künstlerischen Photographie übertreffen die Alpen alle anderen Gebirge der Welt, weswegen sich der Band an Photographen, Kunsthistoriker und Landeshistoriker sowie an Bergsteiger und Alpinisten gleichermaßen wendet und einmal mehr verdeutlicht, wie das Medium der Photographie das heute geläufige Bild der Alpen geprägt hat.

Johannes Schellakowsky

Uwe Müller: **„Anno 1542 alß das Wort Gottes alhier auffkommen“ – Die Einführung der Reformation in der Reichsstadt Schweinfurt 1542.** Begleitbuch zur Ausstellung im Museum Gunnar-Wester-Haus vom 21.9. bis 19.11.2017 (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schweinfurt, Nr. 30, zugl.: Schweinfurter Museumsschriften, Nr. 226). Schweinfurt [Selbstverlag des Stadtarchivs] 2017, ISBN 978-3-926896-35-3, 159 S., zahlr. Farbu. s/w-Abb.

Man merkt es gleich am Datum: Schweinfurt war bei der Einführung der Reformation nicht die Speerspitze im Alten Reich. Das Reformationsjubiläum wird zur 475-Jahrfeier der Einführung in der Stadt begangen, somit also ein Vierteljahrhundert nach dem Thesenanschlag in Wittenberg. Zur ‚Ehrenrettung‘ sei gesagt, dass es sich bei dem Datum um die offizielle Einführung durch den „Ehrbaren Rath“ der Reichsstadt 1542 handelt. Dieser hatte vor allem politische Gründe, die Einführung gut vorzubereiten, war man doch in Insellage von fürstbischöflichem Territorium umschlossen, und dazu bedurfte es vor allem Zeit. Bereits 1522 ist eine erste schriftliche Quelle fassbar, die vom refor-

matorischen Geist in der Stadt berichtet. Sie und andere Quellen werden in dem Band vorgestellt, abgebildet und in einen Kontext gestellt. In der Ausstellung waren diese Quellen selbstverständlich zu sehen.

Im Jahr 1628 geriet die Stadt in Gefahr, den neuen Glauben wieder aufgeben zu müssen. Durch kaiserliches Reskript musste die Stadt innerhalb zweier Monate beweisen, wie die Reformation insgesamt und mit welcher Tragweite z.B. für das bisher kath. Karmeliterkloster Jahrzehnte zuvor durchgeführt wurde. Für Schweinfurt, das 1554 im Zuge des Zweiten Markgräflerkrieges völlig zerstört worden war, stellte dies eine große Herausforderung dar. Neun Tage wurde die Stadt geplündert und gebrandschatzt, was als „Zweites Stadtverderben“ in die lokale Geschichte einging. Kein Wunder, dass auch das Archiv mit allem Schriftverkehr, Urkunden und weiteren Belegen nicht mehr für die Zeit vor 1554 und damit für die Einführung der Reformation 1542 aussagen konnte.

Was also in einer derartigen Notlage tun? Hier beginnt die Schilderung der Wiederherstellung der schriftlichen Belege spannend wie ein Kriminalroman. Es wurden Boten zu den damaligen Partnern ausgeschiedt. Aus dem privaten Archiv des ersten evangelischen Pfarrers – Johannes Sutellius –, das zwischenzeitlich sein Sohn verwaltete, konnten die wesentlichen Dokumente zu Kopierzwecken zur Verfügung gestellt werden. Welch’ ein Glück für die Stadt, handelte es sich doch um ein privates Archiv. Auch andere Korrespondenzpartner gewährten Hilfe. Schier unglaublich, was im 17. Jahrhundert während des Dreißigjährigen Krieges in welcher kurzen Zeit mit den damaligen Mitteln an Wiederherstellungsarbeit geleistet werden konnte. Die Schweinfurter jedenfalls hat-

ten Erfolg, und das Stadtarchiv konnte nun in unseren Tagen Dokumente ausstellen, die ohne das kaiserliche Eingreifen sicher heute in alle Winde zerstreut wären.

Der kurzweilige, aufschlussreiche ‚Krimi‘ zur Schweinfurter Reformation und insbesondere seiner Beweislage lässt sich leicht lesen. Dies ist das Verdienst des Verfassers. Geleitworte von Oberbürgermeister und Dekan sowie ein Vorwort des Verfassers gehen dem Erläuterungstext vor-

aus. Der anschließende Katalogteil gliedert sich in sechs Abschnitte. Quellen und Literatur schießen den Band ab. Der gewohnt handwerklich gute Satz und die Gestaltung durch Weppdesign Schweinfurt und der Druck durch Bonitasprint Würzburg machen das Blättern im Werk zum Vergnügen. Dem Verfasser und den übrigen Beteiligten sind weitere Veröffentlichungen nur zu wünschen.

Thomas Voit

Der Kulturverein Wittighausen e.V. ist dem FRANKENBUND beigetreten!

Zu Beginn der Sitzung der Bundesleitung am 9. März 2019 in Unterwittighausen stellte die 1. Vorsitzende des Kulturvereins Wittighausen, Frau Doris Dürr, in Gegenwart des stellvertretenden Bürgermeisters des Ortes, Herrn Gerhard Skazel, ihren Verein vor. Dieser entstand im Jahr 2005 als ein Jugend- und Kulturverein und zählt derzeit 40 Mitglieder. Wie Frau Dürr ausführte, ist die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde sowie die Förderung kultureller Betätigung der Zweck des Vereins, der sich aber auch besonders der Pflege und dem Erhalt von Kulturdenkmälern widmet.

Nachdem der 1. Bundesvorsitzende Dr. Beinhofer seinerseits den FRANKENBUND und dessen Ziele charakterisiert hatte, erneuerte Frau Dürr den Wunsch ihres Vereins, als selbständige Gruppe in den FRANKENBUND aufgenommen zu werden, was die Bundesleitung daraufhin einstimmig beschloss. Da allerdings die Satzung des FRANKENBUNDES eine Zustimmung der Delegierten auf dem Bundestag verlangt, enthält die von beiden Vorsitzenden unterzeichnete Vereinbarung zur Aufnahme des Wittighäuser Kulturvereins den Zusatzpassus, dass der Beitritt zum FRANKENBUND rückwirkend zum 1. Januar 2019 vorbehaltlich der Zustimmung der Delegierten auf dem kommenden Bundestag erfolge. Wir heißen die Mitglieder des Wittighäuser Kulturvereins e.V. an dieser Stelle schon einmal herzlich in den Reihen des FRANKENBUNDES willkommen!

PAS



Abb.: Frau Doris Dürr (l.) und Dr. Paul Beinhofer (r.) unterzeichnen die Beitrittsvereinbarung des Kulturvereins Wittighausen e.V. zum FRANKENBUND.

Photo: Dr. Christina Bergerhausen.